



## Die jungen Damen

(Aus einem Cyclic: „Geschichten von morgen“)

Von Hans Hauptmann

Wir waren uns im Winter 1914–15 am Duna-  
jeer begegnet — in der ungemessenen Zeit, als die  
Zukunft der Ostfront noch ein großes Fragezeichen  
war, drohend hingestellt vor ein Meer bitterer Mög-  
lichkeiten, auf dem die Hoffnung nur wie ein winziger  
Deltapfeil umher schauerte.

Hauptmann Beyer hatte sich dicht neben unseren  
Stellungen mit seiner Kompagnie auf einem steilen  
Hang eingeblendet. Die enggezengelte Gemeinlichkeit  
des Lebenszweckes im Felde ist ein vorzügliches Nährboden  
für die Kultur von Freundschaften. Insbesondere dort,  
wo der Wille zur Aufopferung mit der fast fiktiven  
Zukunft auf einen neuen Untergang gepaart ist. Wie  
die Sinne in der Gefahr sich perfizieren, so wird auch  
das Herz empfänglicher für die richtige Würdigung der  
Würdigkeit und Aufnahmefähigkeit. Und weil der  
übermächtige Drang nach Mitteilung in jedem so leicht  
als die Türen der allerheiligsten Seelenkammern sprengt  
und der Mensch hier von dem innern  
Menschen in einer Stunde mehr gewahr  
wird, als dabei in vielen Jahren: da-  
rum schließt man sich hier rascher und  
inniger aneinander.

Wir fühlten uns ungetrennlich. Je-  
der lebte die Freuden und Sorgen des  
andern mit; jeder wußte von den heiß-  
sten Wünschen des andern, mochten sie  
nun aus Reue oder Sehnsucht erwachsen  
sein. Beyer sprach viel und in einer  
merkmalig anständigen Art von feiner  
Schüchternheit. Er hatte nicht nur Pho-  
tographien seiner schönen Frau und  
seiner entzückenden kleinen Mädchen  
von Hause mitgebracht, sondern auch  
Bilder von den Räumen, worin sie  
lebten und auf seine Rückkehr warteten.  
Alles, was sein Heim betraf, war ihm  
heilig und heilig. Am tiefsten in seinem  
Bergen aber wurgelte die Liebe zu den  
beiden Kindern. Die Blumenreife ihrer  
Jugend war ihm ein Gegenstand der  
zärtlichsten Anblickung. Vom Augen-  
blick ihrer Geburt an war er ihr Spiel-  
mannschaft gewesen. — „Ihre Majestäten  
getreuer Herrschaft!“ nannte er sich  
mit einem fröhlichen Lächeln. Er ge-  
kannte es, daß ihm noch nie eine Zeit,  
wie groß ihr Erfolg auch gewesen sein  
mochte, froher und stolzer gemacht hätte,  
als ein gelungener Versuch, seinen Kin-  
dern einige Stunden übermühter Fröh-  
lichkeit zu bereiten. „Die Kleinen —!“  
sagte er einmal schwermütlich: „in ihren  
Augen schimmern noch die Erinnerung  
an die Herrlichkeit des Himmels. Ihr  
Mund glüht noch von dem Abschieds-  
küssen der hunderttausend Engel. Ihre  
Wangen sind noch betaut von dem  
Blütenstaub der ganz unwahrscheinlich  
schönen Rosen, die dem lieben Gott  
ins Fenster seines Träumerslindens hinein-  
fielen.“ Wenn man seine Gedanken einmal ganz  
losläßt von allen Verbindungen, dann sieht man  
wie die Körperchen der Kinder einen silbernen  
Schein und wenn man mit der Hand ganz leicht  
an ihren Schultern vorbeistreift, dann fließt  
in dem hauchartigen Raum ihres Flügelge-  
fieders.

Wenn der Feind uns Mufe ließ, erzählte  
Beyer hundstunde lang von den neu und jein  
eigener Art. Er erzählte mit so  
eifriger Innigkeit, daß auch all das Unbe-  
deutende vom Ereignis wurde.

Eines Nachts überkamen uns die Rüfen,  
und Hauptmann Beyer fiel verdummt in Ge-  
fangenschaft. Seitdem erreichte mich keine Nach-  
richt von ihm, und ich fing an, mich mit dem  
Wohlbefinden vertraut zu machen, daß er seinen  
Wunden erlegen wäre.

Immer wilder freuten und freuten sich  
die großen Mädelchen der Kriegsmühle. Während



## Der Dichter spricht:

Gieb mir dein Leid, gieb Alles was dich drückt,  
Was deine Augen trübt, kommt gieb es mir;  
Ich schenke dir dafür was dich beglückt,  
Davon dein Auge strahlt, ich schenke es dir.

Du säe deine Schmerzen in mich ein,  
Und segnen will ich's der geliebten Hand;  
Nichts soll vor ihr und deinen Schritten sein,  
Als meiner Seele aufgeflogenes Land.

Ich will die Saat mit meinem warmen Blut,  
Mit aller Inbrunst will ich sie betreuen,  
Bis sie in wundervoller Ahrenstut  
Sich wiegt, dein süßes Antlitz zu erfreuen.

Und wenn du selig blickst und wandelnd schreitest,  
Und wenn du staunend deine Arme breitest,  
Wird an dein Herz, aus blauen Himmelshallen,  
Wie auf ihr Nestchen, eine Lerche fallen.

Warm wird des Vogels Brust an deiner ruhn,  
Du fühlst sein Herz durchs kosenende Gefieder  
Und lächelst glücklich zu des Sängers Tun —  
Aus deinen Schmerzen blühen seine Lieder.

FRANZ LANGHEINRICH

ungähliche Jünglinge und Männer draußen kämpf-  
ten und starben, sangte hinter ihrem Rücken  
ein schamloser Sankelb das Geyse aus den er-  
höhten Bühnen, aus den Werten von Vätern,  
Müttern, Gattinnen und Kindern der getreuen  
Grenzhüter. Die Habicht Entarteter münzte  
mehr und mehr das Elend der Menschheit zu  
fabelhaften Profiten aus. Und eines Tages, als  
die hunderttausend Quellen der Niedertracht sich  
bis auf den letzten Tropfen erschöpft hatten, brach  
die über alle Kontinente und Meere hingestante  
Gigantenhalle des Kriegstheaters ganz unerwartet  
nieder, wie ein pfeilerloses Kartellhaus. —

Einige Monate nach dem Einzug der Truppen  
in Berlin, setzte ich mich im Tiergarten-Restaurant  
auf eine Bank. Ein Herr richtete zur Seite, um  
mit Platz zu machen. Unlere Blicke treffen sich.  
Beyer —?“

Er treckt mir die Hand hin.  
„Zur Tat bin ich also doch noch zu erkennen?“  
fragt er.

„Im Still.“ will ich ihn trösten, „da sieht man  
doch gleich ganz anders aus!“

Er schüttelt nur den Kopf und verstimmt in brüden-  
des Schweigen.

Waren wir nicht Kameraden, Freunde, Brüder?  
denke ich. Es ist nicht nur ein Nicht, es ist eine  
Blick, ihm nach seinem Kummer zu befragen. Und  
ich erlaube fast bei dem Gedanken, daß ihm seine  
Kinder, seine beiden geliebten Mädchen geloben  
können. Nach ihnen wage ich nicht mich zu er-  
künden.

Ich habe ihn schon betrauert, Beyer,“ sage ich,  
„weil ich nie wieder etwas von Ihnen gehört habe.“  
„Ich habe Ihnen viermal geschrieben,“ ant-  
wortet er.

„Wo waren Sie?“

„Zulest in Komok!“

„Es ist Ihnen wohl schlecht ergangen?“

Er sitzt vorgebeugt und knipst mit dem Stock im  
Sand — ein 3 und ein 2, — ein 3 und ein 2 —

„Im Gegenteil — recht erträglich,“ spricht er  
vor sich hin; „besser als den anderen Gefangenen  
— wegen meiner Kenntnis im Russischen, — ich  
war so eine Art Dolmetsch des Kom-  
mandanten,“ — und verstimmt wieder.  
Ich lege die Hand auf seinen Arm  
und fülle mit ein Herz:

„Aber Ihre Herren haben gelitten,  
lieber Freund —?“

Er atmet tief und sieht mich dann  
mit einem unendlich traurigen Blick in  
die Augen.

„Ja, —“ sagt er, „die lange Trennung  
von den Meinen ist mir sehr schwer  
geworden. Wie groß das Opfer war,  
das ich in meiner Gefangenschaft dem  
Schicksal bringen mußte, — das aber  
mich ertzt liegt. Seine Tüde hat  
auch das Schönste betrogen. — Ich  
habe Ihnen von meinen Kindern er-  
zählt.“

„Um Gottes willen —!“ er-  
scheit ich.

„Er verliert und beruhigt mich!“

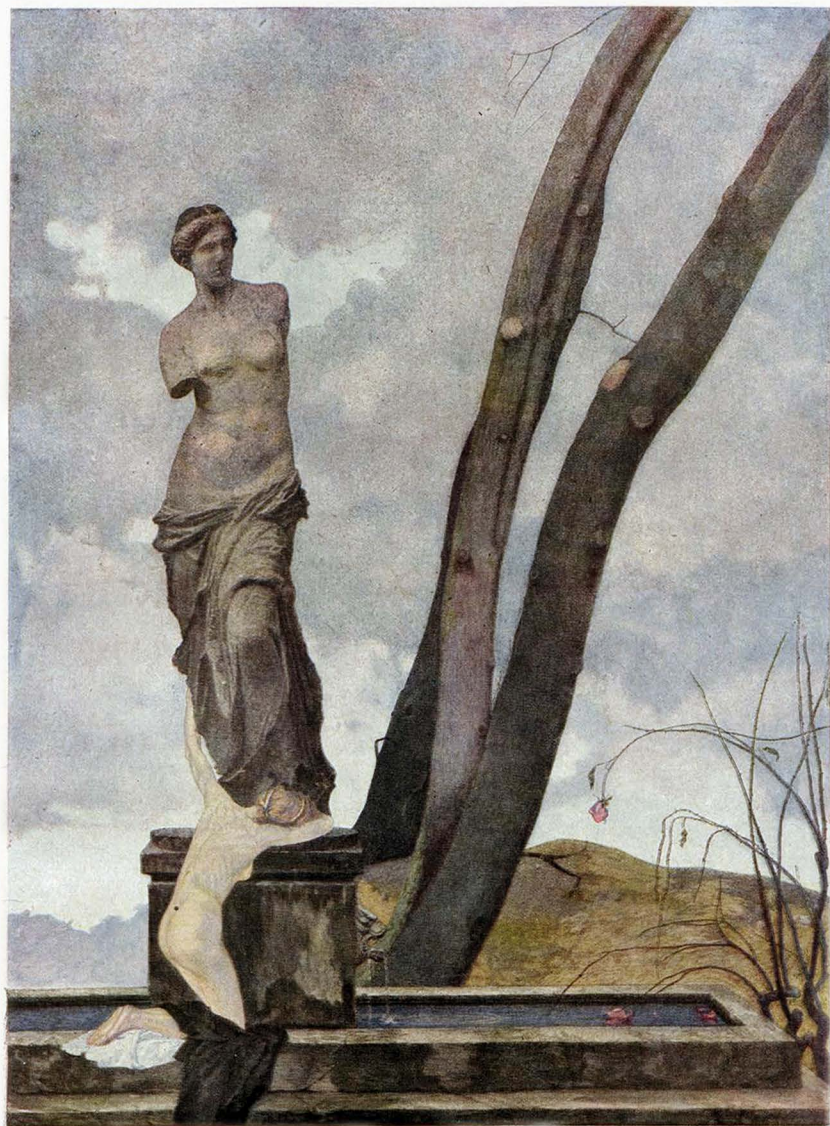
„Nein — nein, — wir vier gehören  
zu der kleinen Erde bevorzugter Fa-  
milien, die sich vollständig wieder zu-  
sammengefunden haben, — das ist  
es nicht. Ich will verstanden, Ihnen  
das klargestellt: meine felsen, zer-  
glichen Kleinen habe ich verfallen, als  
dieses fürchterliche Weibchen besam,  
meine liebenden, tollenden, unheim-  
lichen Kinder, — diese entzückenden  
Geschöpfe, die noch mehr Enkel  
als Menschen waren, — die noch  
ein Stück des Himmels im Auge  
hatten, des Himmels, aus dem sie  
ausgewallten waren, um eine Nacht  
lang als glühende Sterne über der  
Erde zu leuchten und das Haus zu  
suchen, das des Glückes ihrer Ein-  
kehr wert wäre! — Es ist Hor-  
rör, — ich weiß es, — aber ich habe  
mit eingeblut, daß die Zeit, die ich  
zu finden, das des Glückes ihrer Ein-  
kehr wert wäre! — Es ist Hor-  
rör, — ich weiß es, — aber ich habe  
mit eingeblut, daß die Zeit, die ich

fern von ihnen verbringen mußte, in ihrem Leben  
einfach nicht mitzählen könnte. Ich habe ihre  
verwunderten Augen und die ganz unirdische  
Größe ihrer geschlossenen Körper, ich habe die  
hellen Silberne ihrer Stirnenden und die  
helfenden Mädchenlichter ihres Geplauders im  
Gedächtnis meines Jergens mit mir genommen.  
Ich habe davon geträumt, wie ihre Coken fliegen,  
ihre Mädchen flattern, ihre schlanken Beinchen  
sich überheben werden, wenn sie dem heim-  
kehrenden Vater am Fenster des ganz unirdischen  
Zuges erkannt haben, — wie ich sie an mich  
reißen, zu mir hinauf heben und für alles ver-  
staumt Glück dieser Jahre an der Zärtlichkeit  
ihrer heißen Lippen mich entzücken würde.  
Meine Kinder! jauchzte es in mir, als ich  
heimfuhr, — meine geliebten, süßen kleinen  
Mädchen.“

Er unterbricht sich. Die Erinnerung drückt  
ihn die Hand auf die Kehle.

„Beyer —!“ sage ich beglückend und berühre  
seine Schulter.





Zuflucht

Frau Sidonie Staeger-Springer (München)



Heim aus dem Graben

Ernst Eber (Kriegsmaler)

## Das Blutmeer

Ich weiß ein Meer voll dunklen Bluts,  
Von Nervenfasern durchzogen:  
Im tiefsten Becken des Weltalls ruht's  
Und wälzt sich in lüfternen Wogen.

Doch kommen Zeiten, da brütet's dumpf  
In reglos-erstorbenen Stille:  
Ein unfruchtbarer stagnierender Sumpf,  
Als hätt' es nicht Welle noch Wille.

Dann färben die Himmel sich düster und rot,  
Im See beginnt es zu gähren,  
Ein elektrischer Schlag seine Fasern durchloht:  
Das Becken der Welt will gebären.

Und sieh, es teilt sich die schwellende Flut  
Dort, wo sie am schwersten gebrütet:  
Ein leuchtendes Wesen entringt sich dem Blut,  
Von ätherischen Schwingen behütet.

Und steigt so hoch ins Blaue hinein,  
Daß alles Volk der Erde,  
Das unten sich härt in Nöten und Pein,  
Gewahr des Vesslögellen werde.

Ich weiß nicht, ob es der Genius heißt,  
Der der Menschheit zu Zeiten beschiednen,  
Weiß nur, daß es über der Menschheit kreist,  
Als Leuchte, Erlösung und Frieden.

Ludwig Scharf

„Ich weiß, daß ich ein Narr bin,“ wiederholt er, „ich weiß, daß ich undankbar bin für die Gnade des Geschicks, das uns alle vier hat gesund bleiben lassen und uns so viel von dem Unfrigen erhalten hat, daß wir uns als Erwählte ansehen müßten. Aber daselbe Geschick hat sich mit den Jahren meiner Abwesenheit und mit den stündlichen Eindrücken von Menschennot und Menschenleid verbündet, um alle fröhliche Unbefangenheit in den Seelen meiner Kinder zu erlöchen und ernste

junge Damen aus ihnen zu machen, — junge Damen von einem entseßlich reifen Urteil und von einer Gemessenheit, die mich schauern macht. Ich wage es nicht, mich in ihrer Gegenwart zum Übermut zu zwingen und den Verstand zu machen, sie mit mir fortzureißen; ich fürchte mich vor ihrem abweisenden Lächeln. Während ich fort war, haben diese Himmelsblumen tiefe Wurzeln in die mit Blut und Tränen gedüngte Erde gesenkt, und alle Brücken der Erinnerung an ihre

Paradiesheimat sind zerbrochen. Wissende Augen sehen mich an, herbe Lippen verschweigen mir Schmerzliches, in dem verschleierte Klang der Stimmen erinnert nichts mehr an den Silbertau der Glöken. Das Schweben ist zum Schreiten geworden, an den Schwalbenflug des Empfindens hat sich die Last des Denkens geklammert. — Diese Wandlung mitzuerleben, mag schon bitter genug sein; aber so jäh von ihr überrascht zu werden, das ist unbefriedigend grausam.“





Spätherbst in Dachau

Anton Schönmann (Brüssel)

## Wie ich Jimmy wieder sah

Groteske von  
Pitler Gens Nissen

Ich kam von Frisco nach Chicago. Ich hatte mir gewöhnlich kein Geld, und adzt Tage war ich herumgelaufen von einem Bots zum andern. Aber meint Ihr, daß man auch nur Tellerwürstchen werden kann, wenn man kein Geld hat? Keine Spur! Denn woher soll man einen Dollar für Kautschuk nehmen, wenn man nichts zu essen hat?

Schließlich war ich zwei Tage Verkaufter in einem Canthone, wurde dann herausgeschmissen, weil ich — trotz meiner hohlen Zähne — in dieser Zeit 10 Kilo Bonbons aufgeessen und außerdem meine Schuhsohlen mit Saugummi beklebt hatte. Weil nämlich Löhner drin waren.

Ich lief also wieder auf der Straße und denke: Gott, jetzt kommt man mal zum dänischen Konsulat gehen und sich das Rückreisegeld geben lassen. Das wären 50 Dollars, und ich würde reichen, um einen Salon zu pachten. Warum nicht? Frage ich also einen Policeman nach dem dänischen Konsulat, als mir jemand von hinten kräftig auf die Schulter klopfte.

Dann bemerkte, ich glaube Dich noch in Sidney! Es war Simde mit dem ich zusammen damals im Zirkus arbeitete. Das heißt, er machte einen Luftsprung von 70 Meter Höhe und bekam für den Abend 1000 Dollars, und ich mußte das Sprungbrett halten. Ich allerdings bekam nur zwei Dollars. Aber trotzdem ist ihm anlah, daß er alt geworden, konnte ich ihn anpumpen, und wir gingen in der Bar beim Zirkus-Angling, in dem die Artisten sich vorstellten.

„Ja, siehst Du, mein lieber Pitler Gens, die Zeiten ändern sich und die Geschäfte. Die Luftspringerei hat aufgehört, weil ich mir doch schließlich ein paar Rippen zerbroch, und was blieb mir übrig, als umzulatseln! Ich hätte ja damals mich zur Ruhe setzen können, aber — hol mich der Teufel — an einem Abend hatte ich die paar tausend Dollars versperrt, die mir übrig geblieben waren. Na, es ging mir dann verdammt dreckig. Aber schließlich wurde ich Clown bei Barnum.

Mit den 1000 Dollars pro Abend war es nun nichts mehr. Aber du lieber Gott, wer einmal von unserer Profession ist, findet ihn wieder den Weg, in die Höhe zu kommen. Damals war ich auf der Suche nach neuen Tricks, und so kam ich darauf, daß es doch langweilig ist, daß man das Gesicht immer vorne hat.

Warum soll man es nicht fertig bekommen, es hinten zu haben? An drei Monaten war ich so weit. Die Sache sieht schwerer aus, als sie ist. Erst übte ich einen Monat lang, meinen Hals auf die dreifache Länge zu bringen. Und wenn man das erst heraus hat, ist es eine Kleinigkeit, den Kopf nach hinten zu drehen. Du kannst es ruhig versuchen. Doch ich damit als Clown Erfolg hatte, brauche ich Dir nicht zu sagen, und bald hatte ich einen Vertrag in der Zirkus, dessen Monatsgage ich in einer ganz anständigen Höhe bezog.

Ja, siehst Du, ich habe immer Pech gehabt. Damals mit der Luftspringerei mußte ich mir die Rippen brechen. Und was mußte ich jetzt? Niesen mußte ich, ganz einfach niesen! Und natürlich gerade während meiner Nummer. Du wirst Dir nun nicht vorstellen, wie man niesen kann, wenn man den

## Bruder Lustikus singt:

Ich jub' ein Mädchen, ein kleines,

Das gut lachen kann!

Das tollt noch a's unerfindes

Streichs machen kann!

Das einen Kopf voll Wit und Geisps hat!

Das nach dem fünften Glas 'nen Schwips hat!

Doch nie aus Eifersucht den Pipso hat!

— Wo sind's ich Jo'n Kerchen! Ich jub' allerwärts:

Ich bräuh' halt ein Mädel, ein Mädel fürs Herz!

Die klugen Auglein müssen gleichen

Wie zwei Edelstein!

Und nicht so hart als wie aus Eisen

Muß ihr Schödel sein!

Die Beinhöfen müssen fersengrad sein!

Die muß ein lieber Kamerad sein!

Nie spröde wie Sufann im Dad sein!

Und immer zu haben für Tollheit und Schery:

Kurzum, halt ein Mädel, ein Mädel fürs Herz!

Das Mädel soll gewist und wader,

Spitz wie 'n Degen sein!

Und um 'ne Antwort darf der Racker

Nie verlegen sein!

Doch an Gemüt ein wahres Kind sein!

Wenn's mich zu küssen gilt, geschwind sein!

Und auch zur rechten Zeit mal blind sein!

So frisch wie ein Apfel, wie 'n Sturmwind im März!

So lieb' ich die Mädchen, die Mädchen fürs Herz!

Und wenn ich einst von dannen streife,

Wenn's Zwölft geschlagen hat,

Daß sie dann nicht wie zehn Pfund Selb

Mich im Magen hat!

Daß sie die Trennung nicht zu tief nimmt!

Trotz etwa Oist beim Abschiedsbrief nimmt

Mich den noch flatterlinn zu schief nimmt!

Nein, laß mich lächeln in Wehmüt und Schmerz:

Du warst halt mein Dübel, mein Dübel fürs Herz!

Karlchen

Kopf rückwärts hat. Ich konnte es mir auch nicht vorstellen, aber ich will nicht viel Worte machen. — Also ich mußte niesen, und wie ich meinen Kopf zurück drehen wollte, ging es nicht mehr. Das klingt wohl etwas komisch. Aber Du kannst mir glauben, daß mir nicht zum Schaden an Mute war. Da stand ich nun mit der Nase an der Stelle, wo ein anderer Mensch den Kopf hat und betrauerte unentwegt meine Hinterfront.

Was nicht mir der bestigste Appalus, wenn ich keine Aussicht habe, je wieder meinen Bauch zu sehen? Und was war daran nicht? Eigentlich nur der verdammte Schnupfen. Aber zuerst dachte ich, es würde auch so gehen. Die Direktoren verdoppelte meine Gage nach am selben Abend. Aber siehst Du, die Schwierigkeiten finden schon an, als ich nach Hause gehen wollte. Daß die Leute auf der Straße lachen blieben, daran gewöhnt man sich schließlich. Aber siehst Du, nun fuhr ich mit der Tram nach Hause, und ich konnte es als kleiner Junge schon nicht vertragen, rückwärts zu sitzen. Wie wollte ich mich nun hinlegen? Vorwärts? Oder doch nun rückwärts? Nun, ich blieb auf der Plattform stehen. Aber als ich in der Washington-Avenue ausstieg, war die Straße schon unangenehm. Hier in dieser belebten Straße wurde ich ein Verkehrshindernis. Natürlich war ein Schulmann da, und Du kannst Dir denken, daß ich nicht ruhig blieb. Der Mann erkannte mich und meinte, die Washington-Avenue wäre keine Arena. Zeufl, bekam ich eine Wut! Zum Schluß wurde ich verhaftet, weil ich den Mann gebrüht hatte, und das nach hinten herum! Und das muß ich sagen, es geht auch so. — Von der Wache brachte man mich zur Rettungsstation. Aber als man gerade anfangen wollte, mich zu operieren, ließ ich davon.

Dann blieb ich doch acht Tage zu Hause und wollte versuchen, — da ich den Kopf nicht zurück drehen konnte, — ihn noch eine halbe Drehung weiter machen zu lassen! Aber sei es, daß meine Muskeln nicht ausreichten oder sei es, daß das Niesen auch auf meine andere Seite gewirkt hatte — es ging nicht. Ja, also ich fing nun an zu trainieren, ich lernte stehen und sitzen, ließ mich Schulte machen, die den Abzug vorne hatten, knöpfte den Rock hinten zu und war bald wieder so weit, daß ich es wagen konnte, auf die Straße zu gehen. Es war ein Unglück, aber ich hatte mich hineingefunden. — Was soll ich Dir doch sagen, es wohnte ein Mädchen drüben, vis-a-vis. Und da ich ja zuerst nie ausging, schaute ich viel hinüber und log den halben Tag im Fenster. Ich war ein junger Burleske noch, und Du kannst Dir das Weitere ungefähr denken. Zur Übung machte ich nun jeden Tag einen Spaziergang. Ich hatte die Hände auf den Rücken, vielmehr auf den Bauch, zog die Handfläche verkehrt an und ging gebeugten Kopfes rückwärts, ohne mich viel umzuschauen. Die Leute hielten mich wahrscheinlich für einen Geisteskranken. Doch nun kam das Merkwürdige. Als ich einmal aus dem Hause kam, hielt sie mir gegenüber. Ich ziele den Hut, denn „ridig“ grüßen hatte ich inzwischen gelernt, und sagte etwas, was man bei solchen Gelegenheiten sagt. Seit diesem Augenblicke erlachte ich die Tiefe meines Unglücks ganz ermaßen. So lange wir auf der Straße waren, konnte ich ja die fonderbare Stellung meines Kopfes beobachten. Wie sollte es

Hans Gott (München)



„Herr Professor, könnten wir nicht ein etwas schillerndes Modell haben wegen der Papier-Schnappheit?“





## Kriegstaupe

„Was is 's, a Bua oder a Dirndl?“ — „A Weihnachtsurlaub.“

sein — dieser Gedanke fiel mir besonders schwer aufs Herz — wie sollte es sein, wenn ich mich etwa mit Daisy Bluth, denn so hieß sie, verloben sollte?

Ich tat es doch. Allerdings liegend. Und dann muß ich noch hinzufügen, erst vier Wochen nach dieser Begegnung. Aber dennoch, dennoch, Du kommst es mir glauben, ich war sehr bedrückt. Wie konnte ich sie in mein Unglück einweihen? Oder würde es sich ermöglichen lassen, auch in der Ehe meine Rolle durchzuführen? Denn durch eine Operation, — das hatten mir die Ärzte gesagt — konnte ich nicht geheilt werden, man hätte denn meinen ganzen Kopf abtrennen müssen. Es fand sich auch einer, der das machen wollte. Aber ich verzichtete.

Hast Du mal, mein lieber Pitter Jens, eine Braut gehabt, bei der Du nie sitzen durftest? Nun, ich schlugte ein Beinleiden vor, und während unserer Brautzeit — ich richtete es so ein — sahen wir uns nur auf Spaziergängen.

Als ich bei dem alten Mr. Bluth eingeführt wurde — ja siehst Du, das gehört nun wieder zu meinem persönlichen Vech — was denkst Du, daß der Kerl war? Unerlehrbar war er. Aber es muß mir wohl zu flotten gekommen sein, daß ich solch einen solchen Eindruck mit meinem gemessenen Be-

wegungen machte. Jedenfalls sollte Daisy meine Frau werden, und zwar, wie dort üblich, in drei Wochen.

Drei Wochen sind eine kurze Zeit, um über die Pflichten eines Ehemannes nachzudenken. Namentlich, wenn man in meiner Lage war. Was natürlich jedem passieren kann — Du brauchst gar nicht zu lachen!

Das Hochzeitmahl nahmen wir sitzend ein. Du wirst begreifen, daß mein Gewissen mich einigermaßen drückte. Sie war so schön. Mußt ich ihr nun nicht alles geloben? Später, sagte ich mir.

— Ich muß Dich bitten, von der Front dieses Falles abzusehen, meine Tage war wirklich bitter ernst. — Als wir dann alleine waren, und sie sich liebevoll an meinen Rücken lehnte, begann ich von merkwürdigen Zufällen und Gelsehnsnissen in der Natur zu sprechen. Ich wagte noch nicht, von mir direkt zu reden. Aber siehst Du, in diesem Augenblick wurde ich von Scham und Angst übermannt — ich verzog allen Zwang, den ich mir an-erzogen hatte — und setzte mich ättern in einen Sessel. An ihrem Gesicht erkannte ich, daß sie mich erkannt hatte! Ein entsetzlicher Schreck durchfuhr mich — und in diesem Augenblick erhielt ich eine furchtbare Ohrfeige, mußte niesen, und — siehst

Du, nun geschah das Allermerkwürdigste: ich sah vor ihr wie ein gewöhnlicher Mensch! Ganz wie ein gewöhnlicher Mensch!

Aber meinen Beruf habe ich — das wirst Du mir gern glauben, aufgegeben. Weißt Du, was ich bin? Bankleer. Die Dame, die Du dort hinter dem Büfett siehst, ist meine Frau. Und wenn Du bei mir Bon werden willst — ich bin nicht so, ich biete Dir 50 Dollars!

★

## Wahres Geschichtchen

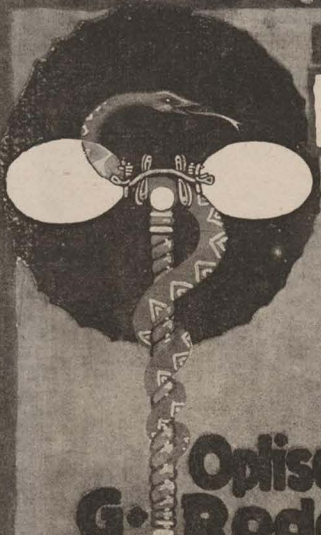
Ort der Handlung: Familienfließbad in der Nähe einer größeren Stadt.

Eine Dame möchte gern schwimmen lernen und läßt sich von ihrem Gemahl zu diesem Zweck im Wasser halten. Es kommt jedoch die hohe Polizei, die für Saub und Sitte sorgt, und bedeutet, daß es nicht anständig und erlaubt sei, daß ein Herr eine Dame anfaßt.

„Aber bitte, das ist doch mein Mann!“

Darauf der Beamte, vielerleischend lächelnd: „Dös is ganz egal, freulein!“

BESTE BRILLENGLÄSER



# RODENSTOCK PERPHA- GLÄSER

Mit punktueller  
Cabbildung

## Optische Werke G. Rodenstock • MÜNCHEN

PHK LITERATUR- u. KAT.-VERZEICHNIS KOSTENLOS.

### Wahres Geschichtchen

Unteroffizier Feindauge aus dem Hohenzollernschen ist seit drei Jahren im Feld Gewehrführer bei einer Ma chingengewehr-Kompagnie. Sein Gefechtskalender kann ein ganzes Soldbuch mit den Namen wechlicher und östlicher Schlachten füllen.

Man hat ihn wieder einmal in Urlaub fahren lassen. Eines Sonntag-Nachmittags Spaziergang mit der Braut. Müde von äußerer und innerer Hitze setzt man sich auf eine Bank in einem engen, unübersichtlichen Waldtal. „Is dies nit scheen hier?“ fragt sie, erröten vom Augenblick.

„No scheen, aber wo isq do Schußfeld?“ antwortet er.

### Türkischer Haarzerstörer



Erstas Sensationelles bringt das medizinische Warenhaus **Dr. Hallowitz & Co.** Berlin W. 57, Alt. 6 A. Jüngere Haare mit der Waser kann man jetzt selbst u. zuh. für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische Zersetzung in den Follikeln (Haarstängel) sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiederwachsen unmöglich ist. Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. Kratzeil, Anweisung M. 5,50 (p. Nachn.)



**Harnleiden-Behandlung**  
mit Rücklauf-Katheter **Sanabo D.R.P.**  
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Ohne  
Beruf-  
störung

In Krankenhäusern,  
Lazaretten, Kliniken im Gebrauch.  
Schnellster Erfolg auch bei  
hartnäckigen Fällen

Prospekt 5

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:  
Berlin W. Bülowstr. 12. Sprechst. 12, 6-8. Sonnt. 11-1.  
Telefon: DREIEN 9604 • Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

■■■■ Weitere „Sanabo“-Anstalten (arztl. Leit.) sind eröffnet. ■■■■



Aufsehen erregt die eben erschienene von ganz neuem Gesichtspunkt. ausgeh. KUNSTGESCHICHTLICHE PERS. IN 1. JAHRHUND.  
des berühmten Münchener Univ.-Prof. und Kunsthistorikers **DR. FRITZ BURGER**  
**Einführung in die moderne Kunst**  
Glänzend ausgestattet mit 149 meist größeren Bildern in Doppeldruck und Tafeln z. T. in Vierfarbendruck.  
Leicht geb. 7,50, fest geb. 10,50. Auch gegen Monatsraten von 3 Mk. 2 Spendlg. Akadem. Versandab-handlung. Nowaw 5 I.-Be.-In

### Interessante Bücher.

Turnus, Klass. Kavaliers, Charaktere u. Bilder aus d. galanten Welt. — Bocaccio, Dekameron. — Casanova, Erinnerungen. — Hephameron — 1001 Nacht — Nächte d. Königin Liebe — Balzac, Iroligen Geschichten — Le Sage, Lebensgesch. Gil Blas — Memoiren d. Don Juan — Gefährliche Liebschaften — Rieles d. Ninon de Leuclon — Liebesgesch. aus dem Vulkan. — Alle Bände illust. gebunden à 7,50 Mk. frei Post. 40 Jahre aus d. Leb. ein. Toten (Ein Deutsch. Casanova), 15. portofrei. Bon's Buchhandlung, Königsberg Pr.

### „JUGEND“-Originalie

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgeben.

Anfragen bitten wir zu richten an Redaktion der „Jugend“, Künstler, Abteilung, München, Lessingstraße 1.

### Dr. Bieling.

**Walosalanatorium Tannenhof, Friedrichroda**

Vorteilhaft besonders geeignet für Rheumatische, Gicht, Nerven- u. Herz-Kreislauferkrankungen.

### Feldgrau

benutzen unbedingt den neuen **Taschenschreibstein** in eleg. Nickelstift aus sofort. Schreibern v. Messer, Schere etc. Gg. Eins. von Mk. 1.— fr. Preisliste über Feldbedarf, Toilettemittel, Barbieren, Kopf- und Zahnpflege Artikel gratis u. franko. Versand geschäft Berlin S.W. 68, Postst. 307.

Für die Krieger im Felde!  
Für die Verwundeten in der Rekonvaleszenz!

# BLUTAN

zur allgemeinen Stärkung.  
Preis siehe Anzeige in Nr. 17.  
Blutan ist ein alkoholfreies Stärkungsmittel, wohlgeschmeckend und billig.  
In allen Apotheken zu haben.  
Chemische Fabrik Heftenberg A. G.  
vorm. Eugen Dietrich  
in Heftenberg (Sachsen)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





## Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

**Wilhelm Busch**

Die fromme Selene . . . . .	mit 180 Illustr. geb. Wfr. 2.40
Reisener eines Junggesellen . . . . .	156 „ „ 2.40
Suppe, der Mülle . . . . .	150 „ „ 2.40
Herr und Frau Knapp . . . . .	100 „ „ 1.80
Juden . . . . .	102 „ „ 1.80
Die Daurbrüder . . . . .	104 „ „ 1.80
Düster zur Lohrle . . . . .	101 „ „ 1.80
Oberrufen (Dorfschulmeister) . . . . .	100 „ „ 1.80
Didaktikum! . . . . .	100 „ „ 1.80
Pöhl und Pöhl . . . . .	100 „ „ 1.80
Schul- und Schlämm . . . . .	108 „ „ 1.80
Water Klüffel . . . . .	100 „ „ 1.80
Pater Nihilus mit Zerkel und Ged. Nihilusle von e. hat Ged. Der Nihilusle . . . . .	71 „ „ 1.80

Wilhelm Busch-Album vornehm gebunden, mit  
Illustrationen Wfr. 25.—  
Enthält sämtliche rechts angegebenen Schriften.

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.

Bücher der Liebe  
und des Frohsinns

*Die  
galante  
Zeit*

Dr. Pothof & Co. Berlin W30  
Katalog gratis

**Blasse Aussehen**  
und Sommerprossen  
versch. auf das gesch.  
gesch. Brot erkrankt  
**Braunollin**  
Sol. Sonnenverbr. Tinte  
Kleine Fl. M. 3.50 und  
große M. 4.50. R. Mittelhans, Bln-  
Wilm. r. dor 4. Nassauische Str. 15.

**Elektrolit Georg Hirth**  
**stärkt den Magen**

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 2.25  
u. 6 Dtl.); Tablettenform (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Dtl.).  
Literatur: 10 Pf. frei. — Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 5

## Wahres Geschichtchen

Pennal, Physikfunde. Die kleine Elektrifiziermaschine knistert  
funkensprühend, eine Beile blinzelt autoritätsbeißend, ein Dollbart  
hält einen Vortrag. Verkündet die rührende Geschichte, wie  
Galsan, fröhlich geworden, die neckischen frohsinnigen belüßt,  
die im jeweiligen Kontakt mit dem elektrifiziert-geladenen Eisen-  
gitter des Balcons reitsitzen . . .

Ein fahrlässiger Hornesstrahl bricht sich in der lupendicken  
Einse des einen Brillenglases . . .

„Das alles geht natürlich den Engelsberger gar nichts an,  
derlei kann ihm nicht imponieren! Was denn hätten Sie an-  
gehtes dieses Phänomens gedacht, getan? — Nichts, wahr-  
scheinlich!“

„Doch!“ bracht der aus wohligen Dösen Geweckte und  
rumpelt auf: „Ich hätt dem froh noch amal eine auf's hant!“

**Wir kaufen  
Markensammlung**

gegen sofortige Kassa  
Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.



**Teilzahlung**

Uhren und Schmuckstücken, Photo-  
arbeits, Sprechmaschinen, Musik-  
instrumente, Vitrinen, Schmuck,  
Spielwaren und Bücher.

Kataloge unentgeltl. portofrei liefern  
**Jonass & Co., Berlin A. 307**  
Salle-Billancé-Str. 7-10.

**Ansichts-Karten**

100 präch. Liebesszenen Postk. 3.00  
100 „ versch. Muster „ 3.00  
50 „ Künstler-Postk. „ 2.50  
**Verlag Marder, Breslau I-71**

**Postkarten-Versand!**

100 hochk. Kart., Humor, Köpfe, Land-  
schaften, Parodistische u. Scherzkarten  
nur Mk. „20. Nachh. 20 Pf. mehr.  
h. Hauke, Berlin 13, Revalerstr. 32.

**Lauten,  
Gitarren,  
Mandolinen**  
Preisliste frei!  
Ist. Heint. Zimmermann, Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Abzugspreis** vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 5.50, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 7.—, in Rollen verpackt Mk. 7.50, im Ausland in Rollen Mk. 8.—, bei den ausländischen Postämtern nach den auflegenden Tarifen. Einzelne Nummern 50 Pfg. ohne Porto.

## Der Solzwantoffel

Was singt auf dem Pflaster Strach auf und Strach ab  
 Klipp, klapp?  
 Wer rennet dem Schuster die Kundschaft jezt ab?  
 Tripp, trapp.  
 Wer tritt frei in Stall und Paläste hinein  
 Und kleidet den Bürger und Bauern so fein?  
 Klipp, klapp; tripp, trapp; klipp, klapp.

Wer braucht keine Widsche und tut seine Pflicht?  
 Klipp, klapp.  
 Wer zielt jeden Fuß und wer sieht zu Gesicht?  
 Tripp, trapp.  
 Wer schmückt dich wie Orden und Ehrenkleid,  
 Und gibt dir zur Schule und Hochzeit Geleit?  
 Klipp, klapp: tripp trapp: klipp, klapp.

Wer klappert und plappert: Halt durch und halt aus,  
 Klapp, klapp,  
 Bis Hindenburg bringt uns den Frieden nach Haus?  
 Tripp, trapp,  
 Einst galt er als grobiges, klobiges Holz,  
 Heut trägt jede Maid ihre Holzschuhe stolz:  
 Klapp, klapp: tripp, trapp: klipp, klapp.

Ich singe und bringe dem Holzschuh ein Lied,  
 Klipp, klapp,  
 Weil für uns zu kämpfen vom Leder er zieht,  
 Tripp, trapp.  
 Die Feinde hören erschrocken drauf,  
 Bogtaufend wie treten die Deutschen auf,  
 Klipp, klapp: tripp trapp: klipp, klapp.

Hans Neumann

Wir versenden kostenfrei

Das soeben erschienene

Illust. Verzeichnis verkäuflicher „Jugend“-Originale.

Verlag der „Jugend“, München,  
Fellingstraße 1.

# Das heitere Buch

**Das einzigartige Buch des deutschen**  
Herausgegeben von Walter Jerven  
Geheftet Mk. 4.80, gebunden Mk. 6.50

Heitere Novellen deutscher Dichter.

Friedrich Hudt, D. J. Bierbaum, P. Scheerbart, Frig. Mauthner,  
Peter Allenberg, Frank Wedekind, Ludwig Thoma, D. Enking,  
A. Huggenberger, G. Meyrink, Wilh. Schäfer, J. C. Kromer,  
Dr. Dörlach, C. v. Boddmann, Willh. Schuffen, Thomas Mann,  
J. Schaffner, Herb. Eulenberg, W. Schmidtbonn, Hermann Hesse,  
Paul Enderling, Pet. Scher, F. Freksa, Hans Reimann, Alabund

Mit Bildern und Umschlagzeichnung von K. v. Szadurska

# Charakterbildung

Die große der Lehre, welche das deutsche Volk aus diesem turharen Kriege ziehen muß, ist die von der Notwendigkeit der Herabmildung gerechter, gewissenhafter, zuverlässiger, fester und energiegeladener Führer. Die Führung der Angelegenheiten der Inhaber wankelmütig, kümmerlich sich wenig um Geschäft, weil ihm seine Passionen zu sehr in Anspruch nehmen. Sein Personal ist unpünktlich, wie er selbst, macht die Arbeit höchst unregelmäßig, und die Arbeiter sind unzufrieden, weil während der Arbeitszeit seinen Privatintereessen nachzugehen. Was wird das Ende sein? Der Ruin des Geschäfts, des Inhabers und des Personals, denn kein tüchtiger Geschäftsmann wird sich um die Bedürfnisse der Arbeiter kümmern. Ein Bankrott, ein Geschäft, in dem der Inhaber selbst sehr pünktlich, arbeitsam, umsichtig, guten Ratschlägen zugänglich ist, das Personal aber unzuverlässig, unpünktlich, unzufrieden, weil der Inhaber die harte Arbeit weiterläßt, ein volles Interesse am Emporkommen des Geschäftes hat und das Büro nicht verläßt, bis alles aus dem Wege erledigt ist. Zu welcher ungeheurer Höhe wird dieses Geschäft durch den tüchtigen Inhaber geführt? Ein Bankrott, ein Geschäft ist auch eine große gesellschaftliche Organisation zum Wohle jedes Einzelnen. Darum hat heute jeder Deutsche die Pflicht an der Vervollkommen seines Charakters ebenso zu arbeiten, wie ein Arbeiter an der Vervollkommen seiner Arbeit. Die Vervollkommen der Anlage eines festen Charakters, eines umfangreichen Wissens und Könnens sowie eines zähen Willens erbietet Ihnen Pöhlmann's Geistes- und Gedächtnis-Training, gegründet auf natur-

Auszüge auszusuchen: „Es gibt wohl kein Gebiet im Wissen und Können, wo mir nicht die Geistesleistung von grossem Nutzen geworden ist. Ganz besonders noch möchte ich ihren belebenden Einfluss auf das Seelenleben hervorheben. C. S.“ — „Ich kann auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen nur sagen, dass mir Ihre Anleitungen in meinem Berufe sowohl, wie auch in meinem bürgerlichen Leben ungemein förderlich gewesen sind. W. B.“ — „Ich war mit allen Lehren befaßt, die mich zu Erfolgen in allen Dingen brachten. Ich bin aber obwohl ich mich mit der neuen Lehre stelle, beneiden mich schon manche ob meiner — Wirkens. K. W. S.“

Verlangen Sie heute noch Prospekt von **L. Poehmann, Amalienstrasse 3, München A. 60.**

# Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klaviatur-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten-, Ziffern- oder Tastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie **RAPID**. Seit 12 Jahren weltbekannt als billige und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalien-Verz. **4.15 Mk.** Aufklärung umsonst. **Verlag Rapid, Rostock 20.**

Soeben erschien

# Hygiene der Ehe

**Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute**  
von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organе. Körperliche Euthetisch-  
keit und Untauglichkeit. Gebärbarkeit und Stillfähigkeit. — Frauen,  
die nicht heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen  
vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse  
der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer  
Ehen. — Die Folgen der Ehen. — Die Ursachen der ehe-  
lichen Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen  
Gefühlskrisen. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren spätem Heirats für  
die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des  
Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bericht geg. Einsetzung von  
Vr. Dr. V. Schwabe & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Reichswaldstr.

7-10-68

**Seltene Photos und Privatdrucke**  
suche Verhältn. halber zu verkauf. An-  
fragen u. No. 17 a. d. Verlag der „Jugend“

**Medicine** (Feldgrauer) möchte mit ihr hübscher, vermög. **Dame** in anregenden Briefwechsel treten. Zuschriften unter M. W. 47 an den Verlag der „JUGEND“.

## Christbäumchen

mit Lichten u. reichem Behang, versandfert. im Karton, Stück 1.-, 1.50, 2.-, 3.-, 4.- M. Große Illustr. Liste üb. neue Kriegs-Gesellschaftsspiele, Kanonen, Zauber- und Scherzartikel gratis und franko.

**A. Maas, Berlin 38**  
Markenburgerstrasse 84

**Echte Briefmarken** sehr billig  
Preisliste

## Die Kunst der Unterhaltung

v. H. Friedmann ist ein unübertreffl. Hand-  
buch z. Erlang. ein. geschlecht. imponier.  
Unterhaltg. Pr. M. 2.—, Verl. Sie Prosp.  
gratis von E. Horschlag Verlag, Dresden A. 16/49

 **Neueste billige  
Briefmarken**

**Alle verschieden!**  
**100** Arten, Afrika, Australien **Nr. 2.2.**  
 25 versch. Mottenspinne „ 2.3.  
 25 versch. Tüpfelspinne „ 2.4.  
 100 Verschied. nur „ 2.5.  
 100 versch. Kriechspinn. d. Zentralmeiste nur „ 2.6.  
**Max Herbst, Markenhause, Hamburg U.**  
 Illust. Liste, auch u.s. Album, 100 Seiten.

### Kunst der Unterhaltung

Wie man plaudert u. die Kunst  
der Unterhaltung erlernt.  
Elegische Gespräche in Pa-  
mengesellschaft. Schlichtern-  
heit und Besonnenheit ver-  
schwindet. Hochinteressantes  
Luch. Preis M. 2.20.  
Richard Rudolph, Dresden II, 311

Schon jetzt hangelieder vor, der

**Frostbeulen** oder offenen  
Frostesclitt mit Spezial-  
mittel Pernio. 3,50 M. Versand  
Lewen-Apotheke, Hannover 37

## Schriftsteller!

**Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannt. Verlags-Buchhandl. gesucht. Näheres unt. L-A 714 durch Rudolf Mosse, Leipzig.**

## Herren- u. Knaben-

**Kleidung**  
zumeist noch Friedensware,  
erhalten Sie sehr preiswerter  
v. Garderoben-Versandhaus  
**Lazarus Spielmann,**  
München, Neuhauserstr.1.  
Verlang. Sie illust. Prachtkat.  
Nr. 62 gratis u. frei, f. nichtent-  
sprech. Waren erhält. Sie Geld zurück.

\_\_\_\_\_

# RZECK

henburg i. Thüringerwald  
 anke (auch Erholung),  
 ilichkeit / Leitende Aerzte:  
 Dr. **Poensgen** (früher Bad Nassau)  
 pich (früher St. Blasien).  
 Schwarzecker Verwaltung.





# Deutsche Vaterlands-Partei.

Während draußen im Felde sich Heldentum und Opfermut unserer Brüder in immer hellerem Glanze zeigen, während die militärische Ohnmacht unserer Feinde immer sichtbar und noch zuverlässiger Nachrichten die Wirkung unserer U-Boote und Luftmassen immer vernehmlicher wird, zeigt sich in den letzten politischen Erörterungen das traurigste Gegenbild.

In der Deutschen Vaterlands-Partei bricht sich eine gewaltige Volksbewegung Bahn, die hoch über allen inneren Gegensätzen die Fahne des Sieges als einigendes Symbol erhebt, die allem Unverstand und aller Zwietracht zum Trotz der Erkenntnis zum Durchbruch verhilft, daß es jetzt darauf ankommt, mit eiserner Fähigkeit einen Frieden zu erkämpfen, der unsere Zukunft wirklich sichert!

Die Furcht, daß sich diese Volksbewegung mit elementarer Kraft weiter entwickeln und politischen Parteien zum Schaden gereichen könnte, hat diese zu den äußersten Anstrengungen angeporrt. Sie fühlen sich in ihrer **erträumten Uebermacht** gefährdet. Daher der Versuch, an der Hand mühsam zusammengefügter Einzelsälle die jetzt unser Volk ergreifende Bewegung als eine von oben eingeleitete und geführte hinzustellen. Aus den eigenen Reihen dieser Parteien streichen ihre Mitglieder in hellen Scharen der Vaterlands-Partei zu und können bereutes Zeugnis dafür ablegen, daß die Vaterlands-Partei innerpolitische Ziele verfolgt. **Es ist unwahr, daß die Deutsche Vaterlands-Partei die Zeiten des Kampfes wieder aufleben lassen und hierfür das Wort „vaterländisch“ mißbrauchen will. Wir sind weder konservativ noch liberal, weder agrarisch noch schwerindustriell, weder Wehrverein noch alldeutsch!**

**Jeder, der helfen will, Deutschland zu erretten, ist uns willkommen!**

Nein, wir sind eine Vaterlands-Partei, weil wir das höchste Interesse des Vaterlandes in dem Gehilfen des inneren Streites wieder

Berlin W. 10, Viktoriastraße 30, den 12. Oktober 1917.

## Der Vorstand der Deutschen Vaterlands-Partei:

Herrg. Johann Albrecht zu Mecklenburg,  
Ehrenvorsitzender.

Großadmiral von Tirpitz,  
1. Vorsitzender.

Generallandschaftsdirektor a. D. Dr. Kapp,  
2. Vorsitzender.

## Beitrittserklärungen nehmen an:

1. alle Ortsgruppen und Ortsvereine;
2. alle Landesvereine der Deutschen Vaterlands-Partei,

und zwar:

in der Provinz **Ostpreußen** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V.-P. für die Provinz Ostpreußen, Königsberg, i. Pr., Großbänkerstr. 13/1; in der Provinz **Westpreußen** die Geschäftsstelle der D. V.-P. des Landesvereins für die Provinz Westpreußen, Danzig, Landeshaus; in der Provinz **Pommern** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V.-P. für die Provinz Pommern, Stettin, Werderstr. 51; in der Provinz **Polen** die Geschäftsstelle des Polener Landesvereins der D. V.-P., Polen, Friedrichstr. 7; in der Provinz **Schlesien** die Geschäftsstelle des Schlesischen Landesvereins der D. V.-P., Breslau, Gartenstr. 74; in der Provinz **Brandenburg** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V.-P. zu Händen von Herrn Oberbürgermeister Dosberg, Potsdam, Behlertstr. 51; in der Provinz **Sachsen** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V.-P. für die Provinz Sachsen, Halle a. S., Saale, Hauptstr. 2; in der Provinz **Hannover** die Geschäftsstelle des Landesvereins Hannover der D. V.-P., Hannover, Kammerplatz 12; in der Provinz **Schleswig-Holstein** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V.-P. für die Provinz Schleswig-Holstein, Altona, zu Händen von Dizeadmiral Dänhardt, Mollatstr. 65; im Regierungsbereich **Cassel** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Karlsruher Landesvereins der D. V.-P., Cassel, Hohenzollernstr. 61/1; in **Assau** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V.-P. zu Händen von Herrn v. Grobus, Wiesbaden, Wilhelmstr. 11; in der Provinz **Wittstock** die Geschäftsstelle des Wittstocker-Ländlichen Landesvereins der D. V.-P., Wittstock, Obmahl 51/52; in der **Rheinprovinz** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V.-P. für die Rheinprovinz, Köln, Mollenbergstr. 12; im Königreich **Bayern** die Geschäftsstelle des Landesvereins Bayern der D. V.-P., München, Neubauerstr. 10/111; im Königreich **Württemberg** die Geschäftsstelle des Württembergischen Landesvereins der D. V.-P., Stuttgart, Seidenstr. 4, Erdgeschoss; im Königreich **Sachsen** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V.-P. für das Königreich Sachsen,

zu Ehren bringen und alle Deutschen einigen wollen auf das eine große Ziel: Den Sieg und den Frieden, den Deutschland für seine Entwicklung nach dem furchtbaren Überfall braucht.

Schon beginnt man im **feindlichen Ausland** ängstlich zu werden, daß die Hoffnung, durch deutschen Unverstand zu erreichen, was den Waffen verlaget geblieben ist, am Ende doch noch gescheitert! Gegen **englische Friedensfühler** müssen wir **hart** sein, denn in absehbarer Zeit werden wir England ganz anders gegenübersehen!

Schon spricht man von der Zerlegungspartei, die die Mehrheit des Reichstages zerlegen will. Ja, **wir wollen aufstecken**, daß die Mehrheit vom 19. Juli innerlich zerfallen ist, daß die Urheber des erneuten Friedensangebots die irreführende Geselschaft immer mehr verlieren.

Wir wollen zeigen, **wo die wahre Mehrheit des deutschen Volkes steht!** Wir wollen beweisen, daß nach drei Kriegsjahren im deutschen Volk die Entschlossenheit ungebrochen ist, sich den Frieden zu erkämpfen, den Deutschland braucht! Die Deutsche Vaterlands-Partei wird jede Reichstagswahl freudig unterstützen, die einen zu Deutschlands Niedergang führenden Verzichtsfrieden ablehnt und die Fahne des Sieges hochhält!

**Elsass-Lothringens Zugehörigkeit** zum Deutschen Reich ist keine Frage, sondern eine **endgültig abgeschlossene Tatsache**. **Elsass-Lothringen ist keine Kulisse**, um hinter ihr die belgische Frage, die eine Lebensfrage für Deutschland ist, verschwinden zu lassen!

Deutsche Männer, deutsche Frauen, welchen Standes und welcher politischen Partei Ihr sein mögt, schart Euch einmütig in der Vaterlands-Partei zusammen! **Deutsches Volk, laß dich in den großen Fragen, die jetzt zur Entscheidung stehen, nicht irre machen!** Glaube an dich selbst und an Deutschlands Zukunft! Die Stimme des Gewissens muß dir sagen, welchen Weg du zu gehen hast.

Dresden-L., Waisenhausstr. 29; im Großherzogtum **Baden** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V.-P., Freiburg i. Br., zu Händen von Herrn Prof. Dr. Hode, Weihenbostr. 6; im Großherzogtum **Mecklenburg-Schwerin** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V.-P. für das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, Schwerin, Weinbergstr. 6; im Großherzogtum **Stettin** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V.-P. zu Händen von Herrn von Nory, Neuhofstr.; in den **Thüringischen Staaten** die Geschäftsstelle des in der Bildung begriffenen Landesvereins der D. V.-P. zu Händen des Herrn Geschäftsführers Dunkel, Friedrichstr.; außerdem für Weimar: Justizrat Klingner, dortselbst; für **Sondershausen**: Sanitätsrat Wengel; für **Arnstadt**: Schulinspektor Benschel; für **Greiz**: Gymnasial-Direktor Müller; für **Weimar**: Prof. Dr. Köhler; für **Eisenach**: Prof. Dr. Siegel; für **Jena**: Prof. Dr. Plag; im Gebiet der freien und unabhängigen **Hamburg** die Geschäftsstelle des Landesvereins der D. V.-P. für Hamburg, Hamburg, Sandtortquai 1; im Gebiet der freien und Hansestadt **Bremen** die Geschäftsstelle des Bremischen Landesvereins der D. V.-P., Bremen, Bankhaus Weyhausen, Wadestraße; im Gebiet der freien und Hansestadt **Lübeck** die Geschäftsstelle des Lübecker Landesvereins der D. V.-P. zu Händen von Herrn Müller, Lübeck, Breite Straße 48; Geschäftsstelle des Landesvereins für **Waack-Premont** im Gebiet, zu Händen des Herrn Oberkommandant Edmund Ende; Ortsgruppe **Bao Premont** zu Händen des Herrn Eick, Holborn, Kirchenscheiter; 5. in **Berlin** und in **allen unter Nr. 2 nicht aufgeführten Landesstellen** die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vaterlands-Partei, Berlin W. 10, Viktoriastr. 30, fernsprecher Kilmow 5549. Telegrammadresse: Vaterland-Partei.

**Es wird gebeten, die Beitrittserklärungen an die oben unter 2 und 3 bezeichneten Stellen schriftlich zu bewirken.**

Bei dem gewaltigen Widerhall, den die Bewegung in ganz Deutschland gefunden hat, kann die Hauptgeschäftsstelle in Berlin die in richtiger Zahl bisher eingegangenen Postsendungen nur allmählich aufarbeiten. Es wird daher um Geduld gebeten, wenn die zahlreichen Anfragen, Anregungen und Anmeldungen nicht gleich erledigt werden.

**Mindestbeitrag 1 Mark.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man um die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Villa Venus oder die alten Götter wie sie lebten und liebten. Eine Olympiade v. F. Mehnert. Mit 61 Vollbild. Mk. 5.—  
Es ist ein tolles, unterhalt. Buch, das uns hier la Villa, Busch geboten wird, ein neoklass. Buch mit höchst witzig. Dingen u. originell. Bildern. Einiges aus dem Leben der Jungfer Thea. Von Wilhelm Hoffeld. Mit Bildern von Kessner. Mk. 2.50  
Eine höchst witzige Buchreihe mit überaus hübschen Bildern.

Aus den Bekenntnissen einer Reuelosen Von Hugo Diehl . . . Mk. 3.—  
... der heikle Gegenstand wird nicht zu zweifelhafte Sensationen ausgenutzt sondern bei aller Kühnheit mit Geschmack behandelt. Aus den Papieren einer Einsamen. Von Clotilde Brettauer. Mk. 2.—  
Ein modernes Frauenbüchlein, das uns für vieles Unverständliche die Augen öffnet.

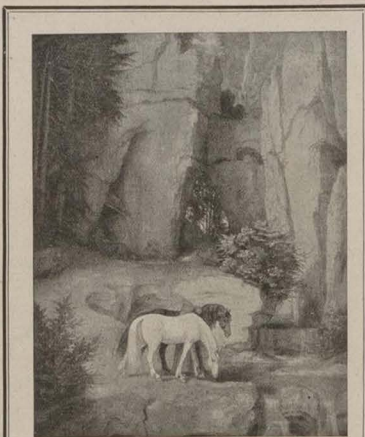
Die Augenzeugen. Roman von Adolf Stern. 2 Bände . . . Mk. 10.—  
Das Werk enthält vor unseren Augen eine rein menschliche wie sozial psychologisch tief ergreif. Schilderung von hoher sozialer Bedeutung. Das Bericht. Roman von Stanislaw Przybyszewski . . . Mk. 3.—  
Der Verfasser schildert uns die Seelenzustände und die Qualen der Frau, die einem inneren Triebe gehorchen mußte, mit Meisterschaft. Alle sechs Werke auf einmal statt Mk. 25.50 für Mk. 20.— gegen Vorkassendung des Betrages vom Neuen-Verlag zu Leipzig. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 5607.



**Der Mensch** in Körperform und geistige Beziehung (Erscheinung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung) wird besprochen in „Der Mensch Kunde“. 8 Abbildungen, 60 Voreisende, von M. 3.— auch ins Feld zu bez. von Strecker & Schöndler, Stuttgart i.



Ende November 1917 erscheint:  
**Griffelkatalog:**  
Sonderkatalog IX, enthaltend ein vollständiges Verzeichnis aller in meinem Verlage erschienenen Original-Illustrationen u. Original-Skizzenzeichnungen.  
Mit 110 Abbildungen. Preis M. 1.—  
Durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder gg. Vorbestellung von M. 1.20 mit Postanweisung unmittelbar vom  
Verlag Franz Hanfstaengl München i.



## Die Schwind-Mappe

Eine Sammlung von etwa 75 Schwind-Bildern unter besonderer Berücksichtigung der in der Schack-Galerie in München vorhandenen Werke in handquartellierten Nachbildungen von

ANNETTE VON ECKARDT

Begleittext von

Museums-Direktor DR. E. REDSLOB-ERFURT

Einmalige numerierte Ausgabe in 250 Exemplaren. — Es erscheinen sechs Mappen mit je 12 Bildern.

Subskriptionspreis für die ganze Sammlung (bis 31. XII. 1917) Mk. 1200.—  
Für die in sich abgeschlossene Einzelmappe (bis 31. XII. 1917) Mk. 225.—  
Ladenpreis ab 1. Januar 1918 für die ganze Sammlung . . . Mk. 1600.—  
Für die Einzelmappe . . . . . Mk. 300.—  
(Die beiden ersten Mappen erscheinen Frühjahr 1918)

„Ganz anders wie Spitzweg, der wie ein einsamer Flötist seine Melodien bis ins Kleinste herauspflückt und dabei immer lustiger in die Einzelheiten geht, ist Schwind: er ist wie ein Kapellmeister, der mannigfaltig aber sicher und ruhig zum Ganzen will. Dieser Verschiedenheit tragen die Kopien Annette von Eckards Rechnung; sie sind größer im Format, weniger zugespitzt, sie wollen dem Auge mehr freier lassen. Vor einer bunten Welt sich zu ergeben. Aber auch sie geben, was der Begleittext zur Spitzweg-Mappe rühmt, den Dukt des Tones, der das Original gleichsam von ferne zeigt und die Unmittelbarkeit des Eindrucks erhöht.“

Ein von Künstlerhand nur für die Subskribenten entworfenen Original-Gutschein gibt die Möglichkeit das Werk als Geschenkgabe schon jetzt zu Weihnachts- und sonstigen Gelegenheiten überreichen zu können.

Verlangen Sie meinen reich illustrierten Katalog „Zehn Jahre Verleger“ gegen Einsendung von 40 Pfennigen.

GEORG W. DIETRICH, Holzverleger, München J. 23,  
Kaiserstraße 6

## Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz a.



Vollkommenste u. modernste Kureinrichtungen i. physikalisch-heilende Behandlung. Großer, alter Park, freie Höhenlage, Behagliche Wohnräume, Zander-Institut, Bade-Säle, Luft-Bäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät, Seelische Heilungsführung, Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. — Illustrierte Prospekt frei. Chefarzt Dr. Loebell. ☞ Kriegsteilnehmer Ermäßigung. ☞

## Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederherstellung des Unverwundbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilagt. Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer („Suske“) ist von Paul Rieth (München).

## Aus der Instruktionsstunde

Es wird gerade den Neofanten erklärt, woran sie die Unteroffiziere erkennen. Ich frage den Nächsten:

„Nun, woran erkennen Sie einen bayerischen Unteroffizier?“  
— Keine Antwort. Hilfslos wendet sich der Mann mit feinen Zügen an seine Kameraden. Endlich kommt es zaghaft:  
„An der Sprack! — — —“



PARFUM  
MYSTIKUM



Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Parfüm von charakteristischem, herbem Duft. Flasche M. 18. — . . . . . groß M. 68. —  
Mystikum-Badesalz, käuflich mit Mystikum-Parfüm getränkte Kristalle, die das Wasch- und Badewasser weich machen, und ihm den vollen Duft des Parfüms verleihen.  
1 kg M. 18. —, 1/2 kg M. 9.50, 1/4 kg M. 5. —  
Mystikum-Puder ist außerordentlich fein verarbeitet, in seiner Wirkung unauffällig. M. 6. —  
PARFUMERIE SCHERK  
BERLIN W. / Joachimsthaler Straße 9

## Die Beherrschung der Menschen.

Nie hat sich deutlicher wie in diesem Kriege gezeigt, daß die Menschen beherrscht werden können, ja sogar, daß sie beherrscht sein wollen, denn ohne diese Beherrschung der Menschen wäre ein Krieg von solcher Dauer einfach undenkbar. Es muß also ein gewisses Erbe geben, einen derartigen Einfluß auf die Menschen auszuüben, d. h. sie sich diesem Einfluß nicht entziehen können und sich demnach dieser gewaltigen Macht, selbst gegen ihren Willen beugen. Was mag die Ursache sein, wo liegt der Grund dieses Einflusses, nicht nur auf den Einzelnen, sondern auch auf die Massen? Jedem von uns ist sicher im Leben schon jemand begegnet, der einen großen Einfluß auf unser Tun und Lassen ausübte, dem wir uns teils gern fügten, viel öfter aber diese Beeinflussung nur widerwillig ertrugen und uns dagegen kräftig sträubten, auf den „Kerl“ schimpften, aber stets wußte er uns zu beeinflussen und immer wieder mußten wir uns beugen, unser Widerstand nützte uns nichts. Nicht nur Männer, auch Frauen haben oft diesen mächtigen Einfluß auf die Menschen. Gibt es hiergegen gar kein Mittel, um sich zu helfen und wohl gar selbst einen solchen Einfluß auf seine Mitmenschen auszuüben? O doch! Dr. R. Körner hat in seinem Buche: „Die Beherrschung der Menschen“ genau klargelegt und gezeigt, wie man sich nicht nur der Beeinflussung durch andere Personen entziehen, sondern seinen Einfluss auf andere in umfassender Weise ausüben und sich Geltung und Respekt bei jedem — Damen wie Herren, — sichern kann. Das Studium dieses interessanten Buches ist keine Mühe, sondern ein Genuß. Der geringe Preis von Mk. 2.50 macht sich schnell und vielfach bezahlt. — Zu beziehen von  
Linsner-Verlag G m b H, Berlin-Pankow 251 f.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Mein bester

## Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß, Uebler Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma



# Zahnarzt

## Zahnpasta Kalikora

Große Tube Mk. 1.50 — Kleine Tube Mk. .80

Vorsicht vor Nachahmungen!

Nur der Namenszug verbürgt Gültigkeit

Hersteller:

Queisser & Co., Hamburg 19

A. Schmidhammer



Sie haben was gelernt

In der Mädchenschule besprach der Lehrer Goethes Ballade „Der Sänger“.

„Weshalb“ fragst du, „wies wohl der Sänger das Geschehnis mit den Worten zurück: „Die goldne Kette gib mir nicht?“

„Weil sie auf die Goldankauffelle gebettet!“ lautete die einstimmige Antwort.

## Sie sind ein Tölpel

wird man von Ihnen sagen, wenn Sie es nicht verstehen, unterhaltend und interessant zu plaudern. Wie beschämend ist es, wenn man in eine Gesellschaft eintritt und nicht weiß, wovon man mit der Dame, welcher man vorgestellt wird, plaudern oder worüber man mit seinem Nachbar sprechen soll. Die Damen wenden sich von einem solchen Menschen ab, denn sie schwärmen nur für einen flinken Gesellschaftler, der nett und amüsant zu plaudern versteht. — Viele reiche Leute verdanken ihre Erfolge nur ihrer Bredensamkeit. Dr. Lambert hat in seinem Buche: **Wie man das Plaudern und die Kunst der Unterhaltung** erlernt einen gänzlich neuartigen Kursus ausgearbeitet, nach dem sich ein jeder zu einem witzigen und geistreichen Plauderer ausbilden vermag. — Einiges aus dem reichen Inhalt: Wie man geschickt Gespräche anknüpft und sich gebildet und gewandt ausdrückt. — Wie man die Schüchternheit und Befangenheit ablegt. — Die Kunst zu widersprechen, ohne Anstoß zu erregen. — Die Kunst, auf feine Art Schmeicheleien zu sagen. — Wie man durch flinke Unterhaltung die Gunst der Damen erlangt. — Nie versagende Gesprächsstoffe bei Besuchen und Vorstellungen, bei Tisch, auf der Straße, bei Konzerten, im Theater, auf Ballen usw. — Preis dieses einzigartigen Werkes 2.40 M. portofrei. Bei Vorbestellung d. Bezuges 2.20 M. Nachn. ins Feld nicht zugelassen. Größter Katalog kostenlos. Buchhdlg. **Ullstein** — Leipzig 12; Postschicklich 143.

## Gesundes Geschlechtsleben

vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer

Von Prof. Dr. med. SEV. RIBBING 61.-66. Taus. Preis M. 1.80 (Porto 10 Pf.)

Streich über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen, über Ehe, freie Liebe, Prostitution u. Geschlechtskrankheiten.

## Ehe und Geschlechtsleben

Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. SEV. RIBBING. Leicht kart. M. 2.-, gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 56. bis 60. Tausend. Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschließung. — Verwandten-Ehen. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechtskrankheiten und Ehe. — Geschlechtsleben in der Ehe. — Das Erheben der Frau als Mutter. — Schwangerschaft. — Wochenbett. — Vorbedingungen für leichte Entbindung u. s. w. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Bezuges von STRECKER & SCHRODER, STUTTGART 1.

## Der nackte Mensch

in der Kunst. Von Dr. W. Hausenstein

Mit 150 Bildern

Preis Mk. 4.—

Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten Menschen. Das Buch zeigt den Wandel des Schönheitsideals bei all. Völkern u. Zeiten. Es bietet ein glänzendes Bildmaterial. Feldpost Betrag b. Bestell. einsend. R. Piper & Co., Verlag, München.

## Bücher aus galanter

Zeit mit Bildern von Dore und Bayros

CASANOVA's Erinnerungen

BOCCACCIO's Dekameron

1001 NACHT

Preis je Mark

Portofrei gegen Einsendung des Betrages

Dr. Polthoff u. Co Berlin W30

kein Bargeld in Briefe gegen. Nur durch Anweisung zahlen.

## Geistige Ermüdung

Zerstreutheit, nerv. Erschöpfung, Gedächtnisschwäche, Depressionen sind mit Gerling's Methode die Kunst der Konzentration

in wenigen Wochen zu überwinden.

Preis Mk. 7.50, Preis p. Anmerk. u. and. von Gen.-Feldm. v. J. Goltz.

Anthropos Verlag, c. m. h. n., Berlin W. 62 f.

## Warum das Weib am Manne leidet

u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Teil 1. Liebe u. Ehe. — Herzensbruch. — Eifersucht. — Treue — Manneskraft — Kindersegen — Dinge, die man nicht sagt. Pastor Schmidt schreibt i. Correspondent: Eins der ersten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz und Gewissen. Preis Mk. 1.50.

## Mädchen,

die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch f. Männer. Preis: 23 M. Goldes Böcher zu 25 Pf. Vorbest. portofrei. Nachn. 25 Pf. mehr. Orania-Verlag, Oranienburg G.

## Deutschland braucht Männer,

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Wettstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein wird u. eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Überall werden

## gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht verschmähen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiwilligung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmännischen Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vortreffliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichtsmethode „Rustin“. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam.

Postfach 16.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.











## Wir wollen . . .

Wir sind das Volk, das einer ganzen Erde  
In jahrelangem Krieg die Stürme zeigt;  
Wir wünschen nicht, daß jemals wieder werde  
Zum Staube diese stolze Stirn geneigt!

Daß wir so lang, geduldsam und geduldig,  
Ein Volk von Kindern waren, ist bereut!  
Wir sind nicht nur mehr folgum und gefügig!  
Wir sind ein Männervolk geworden heut!

Und wollen keine Gnaden mehr erbitten,  
Noch abgeloht sein wie ein braver Knecht —  
Wir haben uns erlitten und erstritten  
Mit eignen Leide unser eignes Recht.

Das Recht, uns selber aufzubauen ein Leben,  
Den jungen Generationen das Geschick,  
Das Recht, uns selber Maß und Ziel zu geben,  
Das Recht auf Freiheit — unser Heerenrecht!

Das haben wir im Feuer uns erworben  
Und in der Heimatstadt schwerem Brand!  
Wir wollen endlich, die dafür gestorben,  
Auch leben dürfen frei im Vaterland!

A. De Nora

## Gadorna's Abschieds-Heeresbericht

Gegeben zwischen Udine und Verona  
am 8. November

Ein glänzender Hauptschlag ist unseren bewundernswürdigen, unerschrockenen Truppen im Kampfe gegen die treulosen Centralmächte gelungen. Um unseren Soldaten die längst verdiente Erholung, verlegten wir unsere Linien weiter südlich und westlich in mildere Gegenden. Dabei geschah es uns, dem Feinde die Verpflegung von mehr als einer Viertelmillion unserer besten Truppen auszuliefern, wodurch unsere Heeremittelverhältnisse beträchtlich verbessert wurden. Die ohnehin überlieferten Waffenverhältnisse der Deutschen und Österreicher müssen sich jetzt mit der Insinuation und Abwertung von über 2500 Gefährten befüllen, die wir ihnen als entbehrlich abgegeben haben. Berge von italienischer Munition wurden in dem dem Feinde aufzubringenden Gebiete von 500 Quadratkilometern zurückgelassen und bedrohen die feindlichen Truppen mit ungeheurer Explosionsgefahr. Unser Heer vollzog die Operation der gewaltigen Einkesselung mit grandioser, noch nie dagewesener Schnelligkeit. Der Gegner kommt kaum nach. Infanterie und Kavallerie wurden in kühnem Anlauf von uns genommen, bald ist auch der Biase überdrungen. In Civibale, Udine und anderen italienischen Städten machten wir rasche Beute. Bei der Frontüberlegung in der Richtung nach Südboson befand sich unser Heidenkönig immer an der Spitze seines Heeres, in der einen Hand sein launisches Ehrenwort, in der andern seinen Kodak, mit dem er die herrlichsten Aufnahmen machte. Im gleichen Akt stürmte der ruhmgekrönte Herzog von Asta dahin. Das Befinden der Weiden ist glänzend, die Stimmung des Heeres, namentlich der oben erwähnten Viertelmillion, äußerst ausgezeichnet. Wenn das Wetter nicht feindselig wird, stehen uns in unserem ruhmreichen Kampfe die Treue, die Civilisation und das Recht bald noch weitere, ähnliche Siege bevor. Ich selbst werde mich, überanstrengt durch die militärischen Großtaten der letzten Wochen, vom Oberbefehl zurückziehen — die Kleinigkeit, die noch zu tun bleibt, werden die Generale Foch und Wilson, unser erhabenen Bundesgenossen, glatt erledigen. Engländer und Franzosen sind herbeigeeilt, um der Ausrottung unserer Siege zu helfen. Gott schütze unser Land! Gadorna

## Weihnachtsgaben in's Feld!

Bald glänzt unsern Helden zum vierten Mal,  
Der Heimat fern  
Mit seinem sanften, tröstlichen Strahl  
Der Weihnachtstern:  
Sie wachen noch immer im grauen Kleid,  
Daß ihr zu Hause bebütet seid —  
Im welschen Land,  
Am Dünalstrand,  
Am Alpenrand,  
In aller Meere wogender Flut,  
In ferner Wästen sengender Glut —  
Und toben die Wetter Schlag um Schlag,  
Sie sterben seit, wie am ersten Tag  
Und dulden Entbehrung und Sehnüchternes  
Und lachen der Wunden und tragen dem Tod!

Nun sollt ihr der Treuen dankbar gedenken  
Zur Weihnachtzeit!  
Gibt's auch im Land nimmer viel zu schenken,  
So haltet das Wenige froh bereit!  
Von der Liebe soll jede Gabe geweicht sein,  
Groß oder klein,  
Dann wird sie wie Leuchten in dunkler Zeit sein,  
Woll Segen sein!  
Wird warmen Hauch wie von Frieden bringen  
In Frost und Schlacht —  
Und sie hören die Glocken der Heimat klingen  
Im Traum der Nacht!

## Wahres Geschichtchen

Im Hospital in A. liegt der Landwehmann Hermann Tröge. Er ist sch'chter Kanne, denn sein Bein will absolut nicht heilen, worwegen nach Ansicht des behandelnden Arztes nicht. Er selbst, Hermann Tröge, ist der Ansicht, daß er längst entlassen sein könnte.

Tröge ist wieder mal dabei, seinem Bett-Nachbarn sein Leid über den „Unverstand“ des Arztes zu

Theo Walderichslager



## Herbst-Segen

„Sein haut's s'obi von d's Baam, d's neue  
Gabanna-Wentel!“

klagen, als es bekannt wird, daß der Kaiser am nächsten Tage das Lager verlassen wird.

„Junge,“ sagt Hermann zu seinem Kameraden, „das ist fein, vielleicht tragt mich der Kaiser, wie mir's geht, und dann sollst mal fehn morgen Abend bin ich bei Mattern in Wandsbeck!“

Am nächsten Tage kommt der Kaiser und fragt auch richtig seinen Landwehmann, wie es ihm ginge und ob es ihm hier im Lager auch g'stelle? „Na,“ denkt Tröge's Nachbar, „nu wird er doch wohl mit seinem Wunsch losgehen.“ Aber Tröge sagt nichts, außer er sei ganz zufrieden, es ginge ihm sehr gut.

Als der Kaiser nun fort ist, fragt der Bett-Nachbar: „Mensch, Tröge, warum hast Du denn nu vorhin nich dem Kaiser gelaßt, daß Du weg willst, wo er Dir doch noch extra gefragt hat?“ „Mensch, Du hast jaht reden,“ sagt Tröge, „ich hab mer doch nich getraut, der Jellweibel stand doch dabei.“ Agathon

## Mein Mantel

(Solbatenlieb)

Wir schritten durch die Silbernacht —  
In zärtlichem Gefühl. —  
Hell funkelte der Sterne Pracht,  
Doch war's empfindlich kühl.  
Da nahm ich meinen Mantel her,  
„Hüll' meinen Schatz herein, —  
Das graue Tuch umschloß sie warm,  
Als müßte das so sein!“

Der Mantel hielt noch manches Mal  
Mein Schätzchen mottig warm,  
In mancher trauten Plauderstund'  
Hielt ich ihn mit im Arm.

Wohin der Weg uns auch geführt:  
Der Mantel war dabei, —  
Die tiefe Töfelde hatte Raum  
Auch für der Hände zwei.

Dann zog ich wiederum ins Feld,  
Der Mantel ging mit mir;  
Der Mantel ist mir lieb und wert,  
Als wär's „ein Stück von ihr!“

Ich schlafe meinen Kragen hoch,  
Weht draußen scharfe Luft — —  
Und aus dem Mantelkragen steigt's  
Wie leiser Pochen-Duft — —

J. C. Brunner (Vizefeldwebel)

## Geschäfts-Anzeige

Wir haben das Geschäft der Firma  
Kerenstki & Cie.

mit dem heutigen Tage übernommen und bringen uns geehrten Bekannten sowie dem ganzen P. T. Publikum in wohlwollender Erinnerung.

Daß ganze Lager sowie alle nicht vorhandenen Vorräte sind uns übergegangen.

Unser Prinzip ist, rasch zu räumen! Unsern Flotten-Betrieb kann keine Konkurrenz auch nur annähernd mitmachen.

Außerhalb sämtlicher Kriegsarartikel!  
Von Herfschaften abgelegte Grundstücke in jeder Preislage!

Seit englische Güter mit russischer Abfahrt! Billig! Bald auferkauft!

Wertvolle Eberden-Sammlung russischer Suppentöpfe, in denen alle fremden Nationen gekocht haben!

## Reelles Friedens-Angebot!

Man komme und bediene sich!  
Wer weiß, wie lange es dauert! Wir erwarten nämlich den Gedächtnistag.  
Geschäftsausweis  
Trotsky Lenin & Cie., o. m. b. H.  
Petersburg, November 1917.





### Der gekränkte Re

„Ich habe den Deutschen viel zugetraut! Aber daß sie über uns, ihren alten treuen Bundesbruder herfallen, das hätte ich doch nicht geglaubt!“

#### Cadornas letzte Ruhmestat

(Zu singen nach der Weise der „Teutoburger Schlacht“)

Am Sonzo — nicht ganz vorne —  
 Nudel — nudel — nud — nud — nud —  
 Steht der Wettergraf Cadorne,  
 Nudel — nudel — nud — nud — nud —  
 Und er schaut zum Firmament:  
 Mu — mi — maccaroni —  
 Ob ich meinen Schirm am End' —  
 Lu — li — lazzaroni —  
 Heut zusammenklappe?  
 Do — re — mi — sol — la —  
 Heut zusammenklappe?  
 Do — re — mi — sol — la —  
 Und er stößt auf stinker Sohle  
 Nach dem römischen Kapitol:  
 Alle freieren: „Was ist los?“ —  
 „Ja — jetzt kommt der Gnadenloß!  
 Unser ist Trübsal!“

Und sie hüpfen auf das Maul ihn,  
 Und sie heben auf den Gaul ihn  
 Und an jedem Lifschium  
 Klebt der hüpfende Siegessturm:  
 Streich futschelico!

Wüßsch kraucht Herr Leutnant Schnieber  
 Oben Matasur herüber,  
 Und von Tolmei und von Fittsch  
 Rollt es „runter ri — ra — rüsch“  
 Wie ein Donnerwetter!

Graf Cadorna am Sonzo  
 Schreit: „Was wackelt meine Front so!  
 Menschenskind, haltet Götz!  
 Daran hängt mein Feldherrnhetz,  
 Wie 'ne Appelline!“

Doch er muß' es lassen bammeln  
 Und sich westwärts rüsch versammeln;  
 Fix nahm er den Schirm zur Hand  
 Und sein treuer Adjutant  
 Trug das Barometer.

Glücklich torcht über'n Bach er  
 Aber seine Kugelmacher,  
 Zweimalhundertaufend Mann,  
 Ließ der kalme Wetterhahn  
 Auf der andern Seite.

Auch der Kleine von Savonen  
 Tat sich wenig darob freuen,  
 Und er knirscht in Grimm und Groll:  
 „So — nun ist das Dujend voll —  
 Aber auch die Hosen!“

Georg Klesler

#### Verständigungsgestimmen der Entente

Daß der Ruf unserer unbetrübten Pazifisten  
 nach Verständigung und Verbrüderung der  
 Nationen auch bei unseren Gegnern sympathischen  
 Widerhall findet, beweisen einige neuere Stimmen  
 aus Feindesland:

King George, der Weise, erklärt in einer Pro-  
 klamation: „Durch verzweifelte Anstürme und

niederträchtige Intrigen verleiht sich der  
 Feind, das schon begonnene Unrecht fortzusetzen  
 und den Aufstieg der freien Zivilisation einzu-  
 engen.“

Minister Barthou erklärte: „Frankreich darf  
 den feigen (!) und mit Vorbedacht ausgeführten  
 Mord nie vergessen, den eine aus Neid, Haß  
 und Lüge gebildete Rasse gegen das Vater-  
 land vollführt habe.“

Professor Lavisse an der Akademie führte aus:  
 „Alle Friedensangebote Deutschlands seien Heu-  
 chelei. Deutschland vergifte die öffentliche Mei-  
 nung, wie es die Luft vergiftete und wie es die  
 Brunnen vergiftete.“

Das französische Regierungsbblatt „Temps“  
 schreibt anlässlich der Errichtung eines „Mausole-  
 ums der drei Nationen“ auf dem Friedhofe zu  
 Douai durch die Deutschen: „Dies Mausoleum ist  
 eine Beleidigung und nicht eine Bezeugung ritter-  
 licher Gesinnung, sondern der Heuchelei und der  
 niedrigen, berechnenden Gesinnung, die für  
 alle Handlungen unserer Feinde bezeichnend ist.“

Man sieht, wie unsere ehrenhaften und vor-  
 nehmen denkenden Gegner sich immer mehr dem  
 edlen Gedanken nähern, auf dessen Grundlage sich  
 der ewige Weltfrieden aufbauen wird!“



### Die Friedenspalme

Erich Wilke (München)

„Überlassen Sie die Pflege lieber mir! Mit dem Dünger wird das Pflänzchen nie hochkommen!“

Begründer: Dr. F. OGG BIRTH. Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: J. V. K. EITTLINGER, für den Internatenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOHR & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten. München. — Geschäftsstelle: Dr. Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 24. November 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 50 Pfennig.**